

September 2025

Klimaanpassung und Klimaschutz

Schwerpunktthema der Agrarallianz im Rahmen der AP2030+

Zusammenfassung

Klimaanpassung und Klimaschutz sind zentrale Themen für die Schweizer Landwirtschaft und deren Massnahmen müssen in kohärenter Weise mit den agrar- und ernährungspolitischen Zielen umgesetzt werden. Die Agrarallianz stellt fest, dass bei diesen Themen aktuell noch eine grosse Lücke in der Agrar- und Ernährungspolitik 2030+ (AP 2030+) besteht. Konkrete Massnahmen für die Anpassung der Landwirtschaft an Wetterextreme sowie finanzielle Anreize, damit die Landwirtschaft einen positiven Einfluss aufs Klima als natürliche Kohlenstoffsенке ausübt, fehlen. Im nachfolgenden Papier geht die Agrarallianz auf diese fehlenden Massnahmen gemäss Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ein und identifiziert dringlich umsetzbare Vorschläge zur Klimaanpassung im Rahmen der AP 2030+.

1. Einleitung

Der Klimawandel führt zu häufigeren Extremwetterereignissen (Hitzewellen, Starkniederschläge, Trockenperioden etc.) und setzt damit die Landwirtschaft unter Druck. Die Betriebe sehen sich zunehmend mit hohen Kosten in Form von Ernteaussfällen oder dringend notwendigen Anpassungsinvestitionen konfrontiert. Der Klimawandel erhöht Schädlings- und Krankheitsdruck, sorgt für Hitzestress und macht die landwirtschaftliche Produktion und deren Leistungen für die gesamte Gesellschaft (u.a. Stärkung der Biodiversität und Pflege der Kulturlandschaft) insgesamt anspruchsvoller. Zu den zentralen Herausforderungen zählen etwa die Pflanzenzüchtung sowie das Wassermanagement. Die Landwirtschaft muss künftig agrarökologische und humus-aufbauende Prinzipien integrieren, um die Auswirkungen des Klimawandels besser abfedern zu können. Die Agrarallianz setzt sich dafür ein, das Klimathema in möglichst kohärenter Weise mit den weiteren Zielen der Agrar- und Ernährungspolitik u.a. Biodiversität, Tierwohl, soziale und wirtschaftliche Dimension anzupacken und Synergien bestmöglich zu nutzen.

Landwirtinnen und Landwirte arbeiten in und mit der Natur und spüren die Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar. Die Landwirtschaft muss sich schnell an diese neuen klimatischen Bedingungen anpassen. Gleichzeitig hat die Land- und Ernährungswirtschaft einen grossen Einfluss auf das Klima. Die Verringerungen der THG Emissionen der Schweizer Landwirtschaft stagnieren seit den frühen 2000er Jahren. Mit einer standortangepassten und ökologischen Produktion kann die Landwirtschaft nicht nur THG Emissionen reduzieren, sondern auch zu einer natürlichen Kohlenstoffsенке beitragen. Ein ebenfalls zentraler bzw. noch grösserer Hebel liegt auf der Konsumseite. Hierfür verweisen wir auf die Agrarallianz-Positionspapiere [Kostenwahrheit](#) und [Zielvereinbarungen mit dem Detailhandel](#). Mit den SBTi (Science Based Targets Initiative) verfolgen Industrie und Handel und damit die gesamte Lebensmittelbranche ebenfalls konkrete Ziele im Bereich des Klimaschutzes. Diese Bemühungen sollen in kohärenter Weise mit den weiteren Massnahmen im Klimabereich sowie den agrar- und ernährungspolitischen Zielen insgesamt umgesetzt werden.

2. Klimathema - trotz Klimastrategie eine Lücke in der AP 2030+

Im aktuell diskutierten Gesamtkonzept zur Agrar- und Ernährungspolitik 2030+ fehlt das Thema Klima beinahe komplett. Das ist besorgniserregend, denn durch Extremwetterereignisse kommt die Landwirtschaft bereits heute stark unter Druck und diese Situation wird sich weiter verschärfen. Es braucht zwingend konkrete Massnahmen für die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel. Zentral ist für die Agrarallianz eine kohärente Agrar- und Ernährungspolitik, welche unterstützend zu den Massnahmen am Markt bzw. der Branchen wirkt.

Mit der [Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050](#) wurde eine gute Basis für eine konkrete Umsetzung von Klimamassnahmen geschaffen. Gemäss Massnahmenplan und insbesondere gemäss dem [Massnahmenmonitoring 2024](#) gibt es eine Reihe an Massnahmen, deren Umsetzung im Rahmen der AP30+ geprüft oder weiter konkretisiert werden sollten. Leider werden jedoch die meisten dieser Schritte im AP30+ Prozess nicht vertieft bzw. fehlen im aktuell vorliegenden Gesamtkonzept. Folgende Massnahmen (aufgelistet in der Reihenfolge der Klimastrategie, nicht nach Priorität) fehlen in der aktuellen Diskussion oder werden nur unzureichend bearbeitet:

- **Massnahme K-04 Ausrichtung der Absatzförderung auf eine nachhaltige Ernährung** : Die aktuelle Absatzförderung steht in einem Zielkonflikt mit verschiedenen Zielen der Agrar- und Ernährungspolitik. Diese Zielkonflikte müssen zwingend aufgelöst werden durch eine konsequent an der aktuellen Agrar- und Ernährungspolitik orientierten Absatzförderung.
- **Massnahme K-05 Erarbeiten von Rahmenbedingungen für die freiwillige Klimakennzeichnung von Lebensmitteln**: Diese Massnahme soll gemäss Massnahmenplan im Rahmen der AP30+ geprüft werden, war jedoch bisher erst am Rande Teil der inhaltlichen Diskussion.
- **Massnahme K-07 Ausarbeitung von Reformvorschlägen zur Annäherung an die Kostenwahrheit in der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln** : Diese Massnahme muss in der AP 30+ aufgenommen werden; umso mehr, da nun Modul 1 (Literaturrecherche) und Modul 2 (Forschungsarbeit) abgeschlossen sind, respektive die detaillierte [FiBL-Studie](#) zum Thema vorliegt. Zudem positioniert sich die Schweiz international zum Thema als Vorreiterin (SOFA-Bericht der FAO 2023 & 2024). Die Agrarallianz begrüsst die Rolle, welche die Schweiz international in diesem Bereich einnimmt, und fordert im Sinne der Politikkohärenz ein paralleles ambitioniertes Vorgehen auf nationaler Ebene. Zudem fordern wir, dass im Rahmen vom Gesamtkonzept wie geplant Modul 3 (Erarbeitung Vorschläge zur Annäherung an Kostenwahrheit) sowie Modul 4 (Abschätzung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Auswirkungen der Massnahmen) umgesetzt werden [Siehe Positionspapier Kostenwahrheit]
- **Massnahme P-05b „Reduzierung der feed-food competition bei bestehenden Direktzahlungen und Marktzulagen**: Im Gesamtkonzept fehlt das „feed-no-food“ Konzept respektive die Reduzierung der feed-food competition. Der Bund spricht jedoch von einer „Förderung pflanzlicher Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung“. Hier begrüsst die Agrarallianz, dass der Bund das Ausbaupotential anerkennt und neue Instrumente zu dessen Förderung vorschlägt. Fraglich bleibt, ob die gegenwärtig vorgeschlagenen Instrumente ausreichen, um die Flächenanteile zu erreichen. Insbesondere der Grenzschutz spielt hier eine entscheidende Rolle. Entsprechend begrüsst die Agrarallianz, dass diese Entwicklung abgestimmt auf den Absatz erfolgen soll. Gleichzeitig gibt es bestehende Instrumente, die im Sinne der Politikkohärenz und gemäss Massnahme P-05b ebenfalls angepasst werden müssten. Neben der Absatzförderung (siehe oben), sind dies Direktzahlungsprogramme im Bereich einer tierwohlorientierten und standortangepassten tierischen Produktion (graslandbasierte Tierhaltung). [Siehe Positionspapier standortangepasste Produktion]

- **Massnahme P-06 Ausrichtung der Förderkriterien für Innovations-, Beratungs- und Forschungsprojekte auf die Transformation des Ernährungssystems:** Im Rahmen der AP30+ sollten die Förderkriterien überprüft und angepasst werden. Die Agrarallianz begrüsst, dass eine Analyse stattfindet und fordert, dass diese Erkenntnisse und die daraus abgeleiteten Anpassungsvorschläge im Rahmen des Gesamtkonzepts vorgestellt werden. Hierfür soll auch auf Erkenntnisse aus erfolgreichen Beispielen (siehe z.Bsp. [Wiedervernässungsprojekt](#)) aufgebaut werden.
- **Massnahme P-08 Unterstützung von Beratung und Weiterbildung für eine klimafreundliche und ressourceneffiziente Produktion:** Im Rahmen der AP30+ sollten die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, damit neue Weiterbildungsangebote für Beratungspersonen und Betriebsleitende ermöglicht werden können zur Betriebsentwicklung hin zu einer klimaangepassten und -freundlichen Produktion. Die Agrarallianz erachtet solche neuen gesamtbetrieblichen Weiterbildungsmöglichkeiten als essenziell und fordert die entsprechende Umsetzung von Gesetzesanpassungen im Rahmen der AP30+.
- **Massnahme B-04 Förderung von Agroforstsystemen:** Wie in dieser Massnahme vorgesehen, fordert die Agrarallianz, dass im Rahmen der AP30+ die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Förderung moderner Agroforstsysteme geschaffen werden. Diese Förderung sollte neben Unterstützung bei Anfangsinvestitionen (für Planung, Pflanzmaterial und Pflanzung) auch jährliche Förderbeiträge für modernen Agroforst sowie den Ausbau der Beratung beinhalten. Die jährlichen Förderbeiträge sollen kohärenterweise im Direktzahlungssystem als neue Kategorie bei den Produktionssystembeiträgen integriert werden (und nicht als Teil der Biodiversitäts-Beiträge) .
- **Massnahme E-02 Förderung erneuerbarer Energie:** Die Landwirtschaft hat gute Voraussetzungen, um Energie zu sparen und auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Die Motivation vieler Bäuerinnen und Bauern bei dieser Massnahme ist hoch. Es ist wichtig, dass die Landwirtschaft ihren Beitrag leistet, damit die Gesellschaft als Ganzes die ambitionierten Reduktionsziele erreicht. Für die Produktion erneuerbarer Energien auf den Landwirtschaftsbetrieben braucht es gute Rahmenbedingungen (gesetzliche Grundlagen, Voraussetzungen Infrastruktur etc.) oder auch Förderbeiträge. Weitere Informationen dazu u.a. [AgroCleanTech](#).

Betreffend der **Massnahme K-06 „Prüfung der Ausgestaltung von Zielvereinbarungen mit dem Detailhandel zur Förderung der Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum“**, welche im Rahmen der AP30+ geprüft werden soll, begrüsst die Agrarallianz die laufenden Gespräche zu den Zielvereinbarungen. Wir fordern ein Denken über die gesamte Wertschöpfungskette und parallel zu diesen Zielvereinbarungen mit dem Detailhandel ebenfalls Zielvereinbarungen mit der Gemeinschaftsgastronomie sowie der Systemgastronomie. Darüber hinaus sollte auch eine entsprechende Zielvereinbarung mit der restlichen Gastrobranche erarbeitet werden. [Siehe Positionspapier Kostenwahrheit]

3. Konkrete Vorschläge zur Klimaanpassung

Für eine bessere Anpassung an den Klimawandel braucht es aus Sicht der Agrarallianz eine Reihe an Massnahmen, wie diese unter anderem in der [Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050](#) aufgeführt sind oder auch von [Agroscope](#). Auch die Strukturverbesserungen des Bundes müssen in Zukunft vermehrt auf die Klimaanpassung ausgerichtet werden. Die neuen Beiträge zur Prämienverbilligung von Ernteversicherungen ([LwG, Artikel 86b](#)) sind für eine langfristige, nachhaltige Anpassung an den Klimawandel nur von marginaler Bedeutung. Wesentlich mehr Potenzial sieht die Agrarallianz in folgenden Massnahmen:

Wasserspeicher / Bewässerung

Die Wassernutzung aus Gewässern für die Bewässerung von Spezialkulturen gerät immer mehr an ihre Grenzen, deshalb braucht es zwingend eine bessere Wasserspeicherung. Der Anbau von pflanzlichen Kulturen für die menschliche Ernährung wird ohne natürliche und künstliche Wasserretention in Zukunft immer schwieriger. Obwohl das Thema Wasser in der Hoheit der Kantone liegt, kann der Bund im Rahmen der AP 30+ Grundsätze und «best practices» (vgl. [Ressourcenprojekt Slow Water](#) und [Forum Nachhaltiges Wassermanagement in der Landwirtschaft](#)) verabschieden, damit die Bewässerung gerade bei Spezialkulturen, insbesondere Gemüse, Kartoffeln und Obstanlagen in nachhaltiger Weise sichergestellt werden kann. Denn hier drohen besonders hohe Verluste, wenn die Wasserverfügbarkeit nicht geklärt ist. Techniken zur Reduktion des Wasserverbrauchs und Steigerung der Wassereffizienz müssen aktiv gefördert werden. Hier gibt es wichtige Stellschrauben bei der Bewässerungstechnik (z.B. Beregnung durch effizientere Techniken ersetzen) und den Anbautechniken sowie -systeme, die mit einer bodenschonenden Bewirtschaftung kombiniert werden. Eine Förderung von Wasserspeichern lässt sich jedoch nicht umgehen, denn diese belasten die Gewässer weniger in trockenen Phasen, können vorausschauend bewirtschaftet werden und dienen zusätzlich als Schutz vor Starkniederschlägen (Rückhaltefunktion, Bsp. Keyline Design und Stärkung des natürlichen Wasserkreislaufes).

Für die weitere Nutzung von Gewässern für die landwirtschaftliche Bewässerung braucht es mehr Klarheit zur Wasserverfügbarkeit. Derzeit ist in den meisten Kantonen nicht bekannt, wie viel Wasser insgesamt entnommen wird und was die Prognosen der Gewässerentwicklung sind, damit eine ressourcenschonende Bewässerung und die Sicherstellung der natürlichen Lebensgrundlage sowie der Erhalt der Biodiversität gewährleistet sind.

In den Massnahmen der Klimastrategie W-03, W-04, W05 werden Handlungsempfehlungen zur Bewässerung, Wissensaustausch und Vernetzung angegangen. Gerade aber die konkrete Umsetzung u.a. eines Wassernutzungskonzepts wurde noch nicht angegangen bzw. ist verzögert. Die Agrarallianz fordert eine schnellere Umsetzung dieser dringlichen Massnahmen.

Bodenschonende Bewirtschaftung und Humusaufbau

Der [Biolandbau](#) sowie generell nachhaltige Produktionssysteme wie eine integrierte oder regenerative Produktionsweise wirken positiv auf die Bodeneigenschaften und -gesundheit. Diese wiederum ist wichtig für die Fähigkeit der Klimaanpassung sowie zur Kohlenstoffspeicherung.

- Ein standortangepasster und effizienter Einsatz von Hofdünger ist auf allen Betrieben mit Tierhaltung von entscheidender Bedeutung für eine pflanzen- und umweltgerechte sowie wirtschaftliche Düngung. Damit kann einerseits der Einsatz von Mineraldünger reduziert und andererseits ein wichtiger Beitrag zum Humusaufbau geleistet werden.
- Dank niedrigeren Stickstoffgaben und einer besseren Bodenfruchtbarkeit sind die Lachgasemissionen im Biolandbau um 40 % tiefer als im konventionellen Anbau. Durch vielfältige und aktive mikrobiellen Gemeinschaften im Boden mineralisieren biologisch bewirtschaftete Böden bei Trockenstress effizienter Stickstoff und sind somit besser an den Klimawandel angepasst.
- Massnahmen wie die schonende Bodenbearbeitung, ständige Begrünung, Untersaaten und die Verringerung von Verdichtung sind für die langfristige Fruchtbarkeit und Ökosystemleistungen der Böden unabdingbar.

Ressourceneffizienz Boden

Die ÖLN-Bodenproben sind ein zentrales Instrument zur Düngungsempfehlung. Sie spielen auch eine wichtige Rolle im Hinblick auf Klimaschutz und Ressourceneffizienz. Dennoch ist bislang unklar, wie diese Massnahme konkret im Rahmen der Agrarpolitik 2030+ ausgestaltet werden soll. Die Agrarallianz fordert, dass die Ausgestaltung folgenden Prinzipien folgt: Einheitliche Analytik; Digitalisierung; Methodenstandardisierung; Finanzierung durch den Bund.

Agroforst

Agroforst – die Kombination von Bäumen mit Ackerbau und / oder Tierhaltung – bietet ein grosses Potenzial sowohl für den Klimaschutz als auch die Anpassung an den Klimawandel. Durch die standortgeprüfte Integration von Bäumen und Sträucher in landwirtschaftliche Nutzflächen verbessert sich zudem der Wasserhaushalt und die Bodenqualität (Bodenfruchtbarkeit und Erosionsschutz); ebenso wird bei Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten die Biodiversität gefördert. Agroforstsysteme sind besonders interessant, weil es sich nicht um Extensivierungsmassnahmen handelt. Sie sind hochproduktiv und erbringen gleichzeitig Umweltleistungen - ein gelungenes Beispiel einer Massnahme, die gleichzeitig ökologische, wirtschaftliche und soziale Ziele erfüllen kann.

Leider werden im aktuellen Direktzahlungssystem ausschliesslich traditionelle Agroforstsysteme gefördert, ohne Unterstützung für modernen Agroforst. Die rechtliche Grundlage für die Förderung des Anlegens moderner Agroforstsysteme fehlt noch und sollte - so wie in der Klimastrategie Landwirtschaft (Massnahme B-04) vorgesehen - im Rahmen der AP2030+ geschaffen werden. Dies beinhaltet neben Unterstützung bei Anfangsinvestitionen (für Planung, Pflanzmaterial und Pflanzung) auch jährliche Förderbeiträge für modernen Agroforst sowie den Ausbau der Beratung.

Förderung intelligenter Technologien

Die Agrarallianz unterstützt eine vermehrte Förderung von Wetterstationen mit Prognosemodellen. Diese Informationen ermöglichen einen präziseren und aufs Minimum beschränkten Pflanzenschutz sowie eine ressourcenschonende Bewässerung. Neben lokalen Wetterstationen im klassischen Sinn sehen wir auch Bodensonden, Durchflussmesser, Tropfbewässerungen etc. als zielführende Tools, die vom Bund gefördert werden sollten.

Baulicher Pflanzenschutz / Raumplanungsgesetz

Um Kulturen zuverlässig ohne oder mit reduziertem Pflanzenschutzmitteleinsatz schützen zu können, wird der bauliche Pflanzenschutz (z.B. Einnetzung) zukünftig wichtiger. Durch einen baulichen Pflanzenschutz und damit die Reduktion des Verbrauchs von chemisch-synthetischen und biologischen Wirkstoffen wird nicht nur die Biodiversität gestärkt, sondern es werden durch den temporären oder permanenten Witterungsschutz auch Auswirkungen des Klimawandels (Starkniederschläge, Hagel etc.) auf schonende Art und Weise abgefedert. Betriebe, die in solche Systeme investieren wollen, stossen heute oftmals auf grosse Herausforderungen im Bereich der Raumplanung. So wird u.a. die Bewilligungspraxis in den Kantonen sehr unterschiedlich gehandhabt.

Die Agrarallianz setzt sich dafür ein, dass die Bewilligungspraxis transparenter und einheitlicher ausgestaltet wird, damit sich die Betriebe in die von der Agrar- und Ernährungspolitik gewünscht Richtung weiterentwickeln können (z.B. Reduktion Pflanzenschutzmittel und vermehrte pflanzliche Produktion). Eine bessere Abwägung der Zielkonflikte zwischen einer schonenden Produktion und dem Landschaftsschutz sowie der Biodiversität ist notwendig und auch möglich, wenn beispielsweise als Basis einer Genehmigung eine Rückbauverpflichtung integriert werden kann. Zudem braucht es eine gesamtbetriebliche oder auch regionale Betrachtung anstelle einer Einzelkulturbetrachtung bei der Bewilligungspraxis.

Die Agrarallianz fordert die Politik auf, die genannten Beispiele sowie weitere Massnahmen zur Klimaanpassung zeitnah in Angriff zu nehmen. Solche Produktions- und Bewirtschaftungsweisen müssen aus Sicht der Agrarallianz mit der AP 30+ verstärkt gefördert werden, da sie eine Klimaanpassung der Landwirtschaft ermöglichen und damit eine starke landwirtschaftliche Produktion für die Zukunft sichern. Zudem braucht es neben dem baulichen Pflanzenschutz in weiteren Bereichen eine Weiterentwicklung der Vorschriften, damit die Betriebe auf die Klimaveränderung reagieren können. So sollten die Sömmerungsbeiträge stärker darauf ausgerichtet werden, ob die Verbuschung erfolgreich gebremst und die Biodiversität erhalten wird.

Stärkung Innovation im Bereich Klimaanpassung und Klimaschutz

Innovative Projekte und Massnahmen im Bereich Klimaanpassung und Klimaschutz müssen aus Sicht der Agrarallianz stärker und unbürokratischer von der Politik gefördert werden. Es braucht zwingend einen weiteren Know-how Aufbau und das Erproben von praktischen Massnahmen, um im Bereich Klima die gesetzten Ziele erreichen zu können. Eine wichtige Voraussetzung zur Förderung der Innovation ist es, gesetzliche Hürden für solche Pilotprojekte abzubauen. Das betrifft sowohl Einzelprojekte wie auch gemeinschaftliche Initiativen. Ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist das [Wiedervernässungsprojekt im Kanton Aargau](#). Hier werden bis 2040 auf freiwilliger Basis 750 ha und bis 2060 1000 ha Wald und Kulturland wiedervernässt. Somit werden in sektorübergreifender Zusammenarbeit wertvolle Biotop für den Erhalt der Biodiversität geschaffen und eine signifikante Senke für Kohlenstoff renaturiert. Gleichzeitig wird die wirtschaftliche Tragbarkeit für landwirtschaftliche Betriebe mit einer angepassten Entschädigung sichergestellt.